



Pressemitteilung Nr. 2010-01-1

Rosenheim, 25.01.2010

Ansprechpartner: Matthias Leippe, Telefon: 0175-8-2485403, redaktion@chiemgauer.info

Pressefach für Journalisten: <http://www.mydrive.ch> | Benutzer: chiemgauerpresse | Passwort: presse

Pressemitteilung

Alternativer Nobelpreisträger Hermann Scheer: »Global denken, lokal handeln, nicht national aufschieben

Bei der Abschlussveranstaltung des gemeinsamen Forschungsprojektes der Klima-Werkstatt der Technischen Universität München und des Chiemgauer warb Hermann Scheer, Träger des Alternativen Friedensnobelpreis 1999, für intelligente, dezentrale erneuerbare Energien, die zahlreiche regionale Wirtschaftsaktivitäten entwickeln könnten. Somit bleibe die Wertschöpfung in der Region. Darin liegt auch die Verbindung zu den Zielen des europaweit führenden Regionalgelds »Chiemgauer«.

Inzell. »Global denken, lokal handeln – nicht global leben und national aufschieben«, mit dieser Aufforderung zeigte sich der Hermann Scheer, Träger des Alternativen Nobelpreises, ganz auf der Linie des Chiemgauer. Auf der Abschlussveranstaltung des gemeinsamen Forschungsprojektes der Technischen Universität München und des Chiemgauer konzentrierte sich der Preisträger des Jahres 1999 darauf, warum erneuerbare Energien erstrangig und unumgänglich im Kommen sind.



Scheer sagte auch, warum das atomar-fossile Zeitalter am Ende ist: Es gibt in absehbarer Zeit schlicht keine Brennstoffe wie Kohle, Öl und Uran mehr. In seiner packenden Rede umriss er, welche Auswirkung die Erfindung der Dampfmaschine und der Beginn der Industriellen Revolution hat. Sie mündet bis heute in der Zerstörung der Umwelt, der Gesundheit und einer totalen Abhängigkeit von wenigen Energiequellen an wenigen Orten der Welt. Die Folge seien auch Kriege. Er zögerte nicht, in einem Nebensatz klar zu stellen, dass es den Golfkrieg, die Kriege in Iran und Afghanistan nicht gäbe, »wenn auf der arabischen Halbinsel nicht Öl gefördert, sondern Salat angebaut würde«.

Scheer mahnte: »Wir sind genauso dumm wie die Römer, die den Mittelmeerraum abholzten ohne aufzuforsten«. Wir hinterließen nachfolgenden Generationen umkehrbare Zerstörungen. Deshalb der Appell zur Umkehr. Der einzige Weg liege in erneuerbaren Energien – und zwar auf regionaler und lokaler Ebene. »Das weiß jeder, der seine fünf Sinne beieinander hat«, so Scheer. Ausführlich ging der alternative Nobelpreisträger auf die Frage ein, warum es dennoch Widerstände gegen intelligente, dezentrale, regionale Formen der erneuerbaren Energien gibt. »Weil niemand – Gott sei Dank – eine Lizenz auf Sonne und Wind kaufen



kann, die Energie des Volkes nicht gestohlen werden kann«, so Scheer, wollten Energiekonzerne ihr Monopol durch solche Projekte aufrechterhalten. Nach Scheers Ansicht besteht die Aufgabe der Politik darin, der Gesellschaft zu helfen den Weg der erneuerbaren Energien zu gehen. Die jüngsten Gesetzesinitiativen der schwarz-gelben Regierung wiesen in die völlig falsche Richtung.

Dieser richtige Weg könne nur so aussehen: »Regional breit aufgestellt, für alle und den einzelnen, viele Wirtschaftsaktivitäten in der eigenen Region entfaltend«. So bleibe auch die Wertschöpfung in der Region. Den bislang – und es bliebe künftig auch so – flößen enorme Geldsummen für Energierechnungen aus der heimatlichen Region ab. Mit diesem Ziel der regionalen Wertschöpfung zeigte sich Hermann Scheer ganz auf der Linie des Chiemgauer.

So freute sich der Wahl-Berliner denn auch über einen regionalen Gruß der besonderen Art. Elisabeth Koch, Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand des Chiemgauer, drückte Scheer einige Chiemgauer-Gutscheine in die Hand. »Sie müssen aber bald wieder in den Chiemgau kommen«, lachte Frau Koch, denn schließlich verlieren die Gutscheine an Wert, wenn man sie nicht weitergibt, um den heimatlichen Wirtschaftskreislauf anzukurbeln. Eine Botschaft, die Scheer



Bildunterschrift 1:

Hermann Scheer zu Gast beim Chiemgauer in Inzell.

Bildunterschrift 2:

Hermann Scheer freut sich über die ersten Chiemgauer-Gutscheine, die er in seinen Händen hält. Elisabeth Koch vom Chiemgauer-Vorstand erinnert Hermann Scheer, dass der Chiemgauer schnell weitergeben werden sollte, damit der regionale Kreislauf funktioniert.

Über den Chiemgauer:

Der Chiemgauer ist Deutschlands mit einem Umsatz von 4 Millionen Chiemgauer in 2009 die erfolgreichste Regionalwährung. Der Chiemgauer e. V. wird getragen von 2.000 Mitgliedern, 600 Unternehmern und 200 Vereinen, die in 2009 mit 36.000 Chiemgauer gefördert werden könnten. Der Wert des Chiemgauer entspricht 1:1 dem Euro und wird mit diesem gedeckt. Das Regionalgeld besitzt einen Umlaufimplus (Negativzins) von 2 Prozent und ist alle drei Monate aufzuwerten, wenn er nicht weitergeben wird. Mit dieser Erinnerungsfunktion ausgestattet, wird eine hohe Umlaufgeschwindigkeit erreicht und spekulative Geldeigenschaften ausgeschlossen. Möchten Unternehmer Chiemgauer in Euro umtauschen, wird der Regionalbeitrag fällig. Diese Rücktauschgebühr soll dazu beitragen, den Chiemgauer im regionalen Kreislauf zu halten. 2007 lagerte der Chiemgauer e. V. seine wirtschaftlichen Tätigkeiten in die Sozialgenossenschaft Regios eG aus.

Der Chiemgauer ging aus einem Schülerprojekt hervor, das 2003 an der Freien Waldorfschule Chiemgauer in Prien seinen Anfang nahm. Chiemgauer-Gründer Dipl. Handelslehrer Christian Gelleri ist bis heute Erster Vorsitzender des Chiemgauer und Geschäftsführer der Regios eG.

Die Ziele des Chiemgauer, dessen Satzung und Leitbild, sowie viele interessante Berichte finden Sie im Internet unter www.chiemgauer.info. Die Vereinsförderungen können tagesaktuell unter »Service« eingesehen werden.